

Joc. Was? ich bleibe?

Pancr. Ja, du bleibest
hier bey mir. Wie? ist dir das nicht gelegen?

Joc. Sehen sie zu:
Wir müssen uns drauf bedenken.

Pancr. Ich habe mich schon bedacht.
Bleibe du nur hier. Was sagst du denn?

Joc. Was mich anbelangt,
so möchte ich mich nicht gerne
von meiner geliebten Jungfer trennen.

Pancr. Ach du zerbrichst mir den Kopf
mit deiner Jungfer. Setze dich.

Joc. Aber mein Herr (sie sagt dieses mit einer
ehrerbietigen Neigung.)

Pancr. Nur nicht so viel Umstände gemacht.

Joc. Allein es schickt sich nicht für mich.

Pancr. Setze dich, sag ich dir. Nun rede aufrichtig, warum trägst du Bedenken,
deine Jungfer zu verlassen? (er rückt mit dem Stuhle
immer näher zu ihr.)

Joc. Weil ich sie so lieb habe.

Pancr. Ich weiß es wol, daß du sie liebest. Aber hast du denn deinen Hausherrn nicht auch lieb?

Antworte mir.

Joc. Ich wolte der Henker hohlte
diesen Bräutigam, samt den der ihn

Pancr. Ja. Es ist eben als wenn ich dich fragte: wo kommst du her?
und du antwortetest mir: Ich bin eine Laute. Antworte mir doch
auf meine Frage. Sage mir. Hast du den Pancrazio lieb?

Joc. Ob ich ihn lieb habe? und das wissen sie nicht?

Pancr. Allein es ist mir noch einmal so lieb, wenn ich diß Geständniß
aus dem Zuckermunde
meines Sandergens, meines Sandringens u. meines Sandrutschgens
selbsten vernehmen kan.

Joc. Sie machen, daß ich roth werde, mein Herr.

Pancr. Und du machst, daß ich crepire, mein Kind.

Joc. Ja, ich liebe sie, mein Herr.